

Vogtletter

In dieser Ausgabe:

Wie unpolitisch darf Schule sein, wird auf Seite 2 gefragt.

Weiterhin geht es dort um die **Reform der vertragsärztlichen Vergütung**, welche den Ärzten im Osten mehr Geld bringt.

In seinem Kommentar auf Seite 2 befasst sich Rolf Schwanitz mit der neuen **"Doppelspitze" der SPD**.

Über die vogtländischen Stationen der **Sommertour von Andrea Nahles** wird auf Seite 3 berichtet.

Außerdem geht es hier um das von Rolf Schwanitz mit-erarbeitete **Gendiagnostikgesetz**.

Das **Deutsche Grüne Kreuz** wurde **60 Jahre** alt. Dies würdigt Rolf Schwanitz auf Seite 4.

Darüber hinaus gibt es hier einen Bericht vom **Besuch der Teestube in Adorf**.

Die Seite 5 steht ganz im Zeichen der diesjährigen Sommer-Radtour, die **Licht und Schatten auf dem Elterradweg** fand.

Auf der letzten Seite wird über den **Vogtlandcup der Radfahrer** und eine Veranstaltung zur **Pflege-reform** berichtet. Und die **frechen Strolche** thematisieren die **Wahlterminfindung in Sachsen**. Auch die Termine der nächsten **Bürgersprechstunden** sind wieder auf Seite 6 zu finden.

Bundshaushalt wird beraten

In der nächsten Woche beginnt der Deutsche Bundestag mit den Beratungen zum Bundshaushalt 2009. Der vom Bundeskabinett Anfang Juli vorgelegte Bundshaushalt zeigt, dass die Regierungskoalition auch weiterhin ihrer finanzpolitischen Doppelstrategie aus Konsolidierung bei gleichzeitiger Stärkung wichtiger Zukunftsfelder treu bleibt. Konkret sind im nächsten Jahr Ausgaben in Höhe von 288,4 Milliarden Euro veranschlagt, das sind rund 1,8 Prozent mehr, als im Haushalt 2008 vorgesehen waren. Dabei stehen den Mehrausgaben teilweise entsprechende Mehreinnahmen gegenüber. So werden die höheren Investitionsmittel im Verkehrshaushalt durch eine Erhöhung der Mauteinnahmen finanziert. Insgesamt werden die Investitionen gegenüber dem Jahr 2008 weiter auf rund 25,9 Milliarden Euro steigen. Die Steuereinnahmen werden im Jahr 2009 bei rund 248,7 Milliarden Euro liegen, das sind etwa 11 Milliarden Euro mehr, als im Bundshaushalt 2008 veranschlagt wurden. Diese Entwicklung zeigt, dass die Steuereinnahmen ein wichtiger Faktor für die schrittweise Rückführung der Neuverschuldung sind. Die Nettokreditaufnahme wird gegenüber dem Haushaltssoll 2008 um 1,4 auf 10,5 Milliarden Euro vermindert. Damit hat die Kreditfinanzierungsquote des Bundshaushalts mit 3,6 Prozent den niedrigsten Stand seit 1973 erreicht. Die Bundesregierung hält bei ihrer Finanzplanung an ihrem Ziel fest, im Jahr 2011 erstmals seit über vierzig Jahren wieder einen ausgeglichenen Bundshaushalt ohne Neuverschuldung zu erreichen.



Eine Symphonie der Sinne

Unter diesem Titel wurde am vergangenen Freitag eine Ausstellung in der Plauener Galerie im Malzhaus mit Werken des international renommierten Malers Manfred Feiler eröffnet. Rolf Schwanitz, der zu den mehr als zweihundert Gästen der Ausstellungseröffnung sprach, machte aus seiner Bewunderung für Feilers Kunst kein Geheimnis: "Manfred Feiler ist ein Virtuose mit enormer künstlerischer Breite. Gerade das ist im Verlaufe seines künstlerischen Schaffens zu seinem Markenzeichen geworden. Ich denke dabei natürlich an die



wunderbaren, kraftvollen Landschaftsbilder. Aber auch an die zarten Aquarelle, mit denen es Manfred Feiler gelingt, mit wenigen Pinselstrichen bereits die zentralen Dinge zu umfassen. Aber auch seine abstrakten Werke haben es mir angetan. Sie beflügeln die Phantasie und haben eine besondere Aura. Einzigartig ist Manfred Feilers Landschaftsmalerei. Das faszinierende Farbenspiel eines Som-

mermorgens in der Lichtung des Waldes, die Kraft und Härte aus Fels und Gestein oder die klirrende Kälte des Wintermorgens. Sie legen einen Bann auf den Betrachter und entführen ihn in eine Wunderwelt, die uns, leider zu oft unbemerkt, doch alle tagtäglich umgibt. Alle Werke Manfred Feilers haben für mich eines gemeinsam: Es sind Bilder aus tiefer Emotionalität und Leidenschaft."

Die Ausstellung ist noch bis zum 12. Oktober von Dienstag bis Sonntag zwischen 13 und 18 Uhr geöffnet. Am 8. und 10. Oktober erwartet die Besucher ein besonderer Höhepunkt: Jeweils um 19 Uhr hält der Künstler selbst einen Vortrag unter dem Titel „Symphonie der Sinne II“.

700 Millionen Euro mehr für die niedergelassenen Ärzte im Osten

Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium, Rolf Schwanitz, begrüßt das von der Selbstverwaltung erzielte Ergebnis bei der Umsetzung der vertragsärztlichen Vergütungsreform. Damit wird ein wichtiger Teil der Gesundheitsreform umgesetzt, von dem nach seiner Ansicht besonders die neuen Länder profitieren. Denn die Honorare der hier niedergelassenen Ärzte steigen überproportional. Zum einen werden die Preise für die Ärzte in den neuen Ländern an das höhere Bundesniveau angeglichen. Zum anderen können sie zu diesen höheren Preisen auch größere Leistungsmengen abrechnen. Eine Sonderregelung für die neuen Länder führt faktisch

dazu, dass die Ärzte im Osten einen höheren Leistungsmengenzuwachs erhalten, als Ärzte in den alten Ländern. Erste Schätzungen gehen davon aus, dass der Honoraranstieg für die niedergelassenen Ärzte in den neuen Ländern im nächsten Jahr gegenüber 2007 bei etwa 700 Millionen Euro liegen wird. Das ist eine Zunahme von rund 17 Prozent. Rolf Schwanitz hob hervor, dass die Erhöhung der Ärztehonore mittelfristig auch

einer guten Versorgung der Versicherten insbesondere im ländlichen Raum dient. Schwanitz sagte: "Die Erhöhung der Ärztehonore in den neuen Ländern ist sehr wichtig, um die Versorgung - gerade im ländlichen Raum - zu sichern. Es wird künftig einfacher sein, entstehende Versorgungslücken zu schließen."



Kurz kommentiert

Der Befreiungsschlag

Das letzte Wochenende war ein Paukenschlag in der politischen Landschaft unseres Landes. Die doppelte Klärung bei den beiden wichtigsten Ämtern hat die Talfahrt der SPD beendet und ihr neue Chancen beim Wähler eröffnet. Die Art und Weise, wie Kurt Beck seinen Vorsitz aufgab, erzeugt Betroffenheit und Erleichterung zugleich. Die Umfragewerte der SPD steigen quasi über Nacht, denn das Tandem Münteferring/Steinmeier verkörpert ein klares Bild. Sie stehen für eine selbstbewusste und reformorientierte SPD auf der Höhe der Zeit und in der Mitte der Gesellschaft. Das ist eine große Chance, die nun nicht vertan werden darf. Schon viel zu lange konnte sich die Union hinter dem sozialdemokratischen Spektakel der letzten Monate verstecken. Und das trotz ihres Dilettantismus und ihrer Zerrissenheit. Damit muss nun Schluss sein. Alle ach so wichtigen Bücherschreiber, Interviewgeber, Talkshowgäste, Hintergrundquatscher und Mailinggroupstrategen aufpassen: Euer Ego mag zwar wichtig sein. Auch wenn das Anpinkeln der eigenen Partei den besten Medienzugang verspricht, haltet in den nächsten Wochen einfach mal den Mund und macht eure Arbeit. Die Partei und die Menschen im Land werden es euch danken.

Rolf Schwanitz



Wie unpolitisch darf Schule sein?

So lautete das Thema einer Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung Leipzig, die auf Anregung von Rolf Schwanitz in Plauen stattfand. Dazu waren kompetente Referenten sowie zahlreiche interessierte Zuhörer erschienen. Den Einführungsvortrag hielt Prof. Dr. Wolfgang Melzer von der TU Dresden. Er stellte seine Studie "Politische Bildungsarbeit an Sächsischen Schulen" vor. Neben Rolf

Schwanitz diskutierten dann Torsten Seime, Schulleiter des Futurum Vogtland (evangelisches Gymnasium Mylau), und Brunhild Kurth, Direktorin der Sächsischen Bildungsagentur, über die Ergebnisse der Studie. Dabei stellte Rolf Schwanitz fest, dass Demokratie von der Beteiligung lebt. Deshalb benötigten aktive Elemente in der Bildung und Erziehung einen höheren Stellenwert. Auch die Zusammenarbeit mit Mandatsträgern ist aus seiner Erfahrung verbesserungsfähig. Zustimmung erhielt er von Torsten Seime, der berichtete, dass man in

seiner Schule täglich freie Projektphasen in den Unterricht einbaue und sich weg vom lehrerzentrierten Unterricht gebe. Frau Kurth wies jedoch darauf hin, dass an den staatlichen Schulen die zeitliche Belastung der Lehrer sehr hoch und die finanziellen Ressourcen beschränkt seien. In den Wortmeldungen aus dem Publikum, das überwiegend aus Pädagogen unterschiedlichster Einrichtungen bestand, wurde vor allem auf praktische Probleme der politischen Arbeit an den Schulen eingegangen. So wurde unter anderem das negative Image der Parteipolitik als Hemmnis für politische Bildung beklagt. Rolf Schwanitz gab daher abschließend den Hinweis, in der politischen Bildung Politik nicht mit Parteipolitik zu verwechseln.



Teilnehmer der FES-Veranstaltung in Plauen

Andrea Nahles auf Sommertour



Nahles und Schwanitz zu Gast im Bildungsinstitut Pscherer

Die stellvertretende SPD-Parteivorsitzende und Sprecherin der Arbeitsgruppe Arbeit und Soziales der SPD-Bundestagsfraktion, Andrea Nahles, hat im Rahmen ihrer Sommertour am 27. August auch das Vogtland besucht. Gemeinsam mit dem vogtländischen Bundestagsabgeordneten Rolf Schwanitz informierte sie sich an verschiedenen Stellen über arbeitsmarkt- und sozialpolitische Themen. Erste Station war dabei das Bildungsinstitut Pscherer in Lengenfeld. Im Gespräch mit Mitarbeitern der ARGE Vogtlandkreis und dem Bildungsinstitut Pscherer ging es vor allem

um die anstehenden Gesetzesänderungen zum Fortbestand der ARGE'n, die Reform der Förderinstrumente und Erfahrungen mit dem Beschäftigungspakt 50plus. Hierzu berichteten auch ein Arbeitgeber und eine erfolgreich vermittelte Arbeitnehmerin über ihre positiven Erfahrungen mit diesem Projekt. Anschließend ging es weiter nach Reichenbach. Beim Leuchtturm e.V. erlebte Andrea

Nahles, wie man sich für Jugendliche aus sozial schwachen Familien engagiert. Von Kinderversorgung, Hauswirtschaft, Behindertengängen, Schuldnerberatung bis zur Hilfe bei Drogenabhängigkeit - all das sind Alltagsfragen, bei denen der Leuchtturm e.V. Rat und Lebenshilfe gibt. Im Garten des Landgasthofes in Buchwald war abschließend noch Zeit, mit SPD-Mitgliedern über aktuelle Politik zu reden und Meinungen auszutauschen. Dabei ließen es die Mitglieder aus Reichenbach nicht an kritischen Hinweisen zur Linkspartei/PDS fehlen - und das nicht nur wegen der Lage in Hessen.



Annemarie Schramm vom Reichenbacher Verein Leuchtturm e.V. im Gespräch mit Andrea Nahles und Rolf Schwanitz

Kurz gemeldet

Betriebliche Gesundheitsförderung wird verbessert

Ab 2009 sollen Leistungen des Arbeitgebers, die den allgemeinen Gesundheitszustand der Arbeitnehmer verbessern, bis zu einem Betrag von 500 Euro grundsätzlich von der Steuer freigestellt werden. Rolf Schwanitz sagte dazu: "Die Neuregelung im Jahressteuergesetz 2009 ist ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der Gesundheit von Arbeitnehmern und zur Stärkung der betrieblichen Gesundheitsförderung." Konkret ist vorgesehen, dass die bisher durchgeführten aufwendigen Einzelfall-Prüfungen entfallen sollen. Liegt eine Präventionsleistung des Arbeitgebers unter 500 Euro im Jahr, muss in der Regel nicht mehr streng geprüft werden, ob die Präventionsmaßnahme zum Arbeitslohn zählt oder nicht.

Schülerwettbewerb zu 60 Jahren Grundrechte

Im Mai 2009 wird das Grundgesetz 60 Jahre alt. Das Grundgesetz ist eine verlässliche Grundlage für das Zusammenleben in der Gesellschaft und garantiert die Unantastbarkeit der Menschenwürde und Grundrechte, wie etwa die Meinungs-, Religions-, Demonstrations-, Presse- und Vereinigungsfreiheit. Das Bundesministerium der Justiz hat aus Anlass des bevorstehenden Jubiläums gemeinsam mit der Bundeszentrale für politische Bildung einen Schülerwettbewerb für Klassen, Kurse und Arbeitsgemeinschaften der Klassenstufen 5 bis 11 ausgeschrieben. Einsendeschluss ist der 1. Dezember 2008. Weitere Informationen unter

www.bmj.de/schuelerwettbewerb.

Bundeskabinett verabschiedet Gendiagnostikgesetz

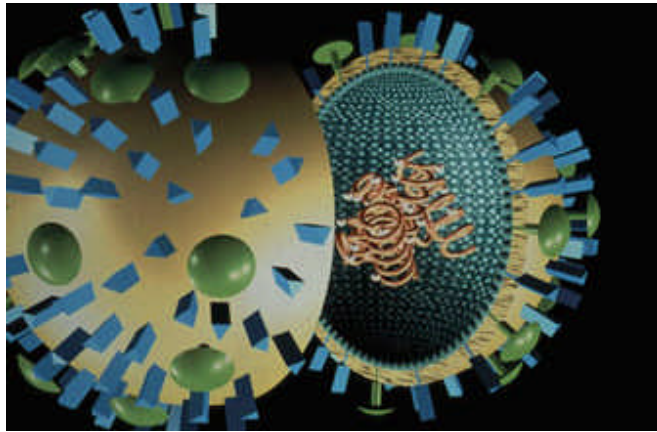
Ende August hat das Bundeskabinett den Entwurf eines Gendiagnostikgesetzes beschlossen. Darin wird das Recht des Einzelnen auf informationelle Selbstbestimmung im Bereich der Gendiagnostik festgeschrieben. Dazu gehören sowohl das Recht, die eigenen genetischen Befunde zu kennen (Recht auf Wissen) als auch das Recht, diese nicht zu kennen (Recht auf Nichtwissen). Genetische Untersuchungen sollen nur durchgeführt werden dürfen, wenn die Betroffenen in die Untersuchung rechtswirksam eingewilligt haben.

Diese Untersuchungen müssen einen Gesundheitsbezug haben und dürfen nur von Ärzten mit einer entsprechenden Qualifikation veranlasst werden. Die Betroffenen sollen zudem allein über die Weitergabe, Aufbewahrung oder Vernichtung ihrer genetischen Daten entscheiden. Und im Arbeitsrecht sollen genetische Untersuchungen auf Verlangen des Arbeitgebers grundsätzlich verboten sein. Außerdem dürfen Versicherungsunternehmen beim Abschluss eines Versicherungsvertrages weder die Durchführung einer genetischen

Untersuchung noch Auskünfte über bereits durchgeführte Untersuchungen verlangen. Rolf Schwanitz begrüßte den Gesetzentwurf, an dem er maßgeblich mitgearbeitet hat. Er sagte: "Angesichts der immer weiter fortschreitenden Erkenntnismöglichkeiten der Gendiagnostik ist ein besonderer Schutz der Persönlichkeitsrechte der Bürger erforderlich. Deshalb ist es nur folgerichtig, dass künftig allein die Betroffenen über die Verwendung ihrer genetischen Daten und Proben bestimmen."

60 Jahre im Dienst der Gesundheit

Es gibt wenige Menschen, die den Slogan der ersten großen Kampagne des Deutschen Grünen Kreuzes "Schluckimpfung ist süß, Kinderlähmung ist grausam" noch nicht gehört haben. Das Deutsche Grüne Kreuz (DGK) ist die älteste gemeinnützige Vereinigung zur Förderung der gesundheitlichen Vorsorge in Deutschland und hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Bevölkerung zu motivieren, Verantwortung für die eigene Gesundheit wahrzunehmen. Durch Information und Kampagnen will der Verein eine gesunde Lebensweise vermitteln. Am bekanntesten ist dabei das Engagement im Bereich der Bekämpfung von Infektionskrankheiten und der Förderung von Impfungen. Bei seiner Ansprache auf dem feierlichen Empfang zum 60jährigen Jubiläum des DGK in Marburg ging der Parlamentarische



Influenza (Abbildung: Aventis Pasteur MSD GmbH Leimen)

Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium, Rolf Schwanitz, auf die gemeinsamen Ziele ein, Prävention auf individueller und gesellschaftlicher Ebene zu stärken und dadurch die Gesundheit der Bürger zu fördern und zu erhalten. Nach seiner Ansicht leistet das DGK dazu seit sechs Jahrzehnten einen bedeutenden Beitrag. Schwanitz hob hervor, dass "wir trotz der Erfolge mit unseren Be-

mühungen zur Förderung des Impfens nicht nachlassen dürfen. Das war auch ein Grund, mit der letzten Gesundheitsreform die Schutzimpfungen in den Leistungskatalog der Krankenkassen aufzunehmen. Es ist erfreulich, dass die Zahl der verkauften Impfstoffe – auch nach Abzug der neuen HPV-Impfung – seitdem deutlich gestiegen ist."

Historisches Stichwort

Wehrkundeunterricht

Am 1. September 1978 wurde an den allgemein bildenden Schulen der DDR für die Klassenstufen 9 und 10 der Wehrkundeunterricht eingeführt. Ausgerechnet am Weltfriedenstag, der in der DDR traditionell mit dem Beginn eines neuen Schuljahres zusammen fiel, erreichte die Militarisierung der Gesellschaft somit einen neuen Höhepunkt. Denn der Wehrkundeunterricht war nur die Spitze des Eisbergs. Die Wehrerziehung begann bereits im Kindesalter. Kindergartengruppen hatten "Patenkompanien" bei der Nationalen Volksarmee. Für die Schulkinder wurden Pioniermanöver ausgerichtet. Jugendliche mussten beim Hans-Beimler-Wettkampf ihre wehrsportlichen Fähigkeiten unter Beweis stellen. Im Unterricht fanden sich militärische Elemente in allen Unterrichtsfächern. So wurde bei Textaufgaben im Mathematikunterricht mit Soldaten und Panzern gerechnet, im Sportunterricht gab es Exerzierübungen und Handgranatenweitwurf und im Russischunterricht wurden Texte über die Sowjetarmee übersetzt. Außerdem versuchte man, die Jugend mit attraktiven Angeboten wie Führerscheinwerb oder Segelfliegen in die Gesellschaft für Sport und Technik, eine vormilitärische Organisation, zu locken. Sinn des Ganzen war die Anerziehung eines klaren Feindbildes. Denn in Zeiten internationaler Entspannung und der neuen Ostpolitik der sozialdemokratischen Bundesregierung unter Kanzler Willy Brandt wurde die immer wieder gepredigte Bedrohung aus dem Westen immer unglaubwürdiger.

Eine Berlinfahrt mit Folgen

Auf Einladung von Rolf Schwanitz weilten im Juni dieses Jahres haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter des Marienstift Oelsnitz in Berlin. Mit dabei waren auch ehrenamtliche Helfer der Teestube Adorf. Beim Gespräch im Reichstag luden sie den Abgeordneten zu einem Gegenbesuch ein.

Die Teestube in Adorf widmet sich der Suchtberatung. Sie ist eine der zwei Außenstellen der Suchtberatung des Marienstiftes Oelsnitz. Täglich besuchen etwa 10 - 15 Besucher, die Probleme mit Alkohol, Drogen oder anderen Suchtmitteln haben, die Teestube. Sie finden hier kompetente An-

sprechpartner, die gemeinsame Wege suchen, um Abhängigen und Angehörigen zu helfen. Die Beratung ist in der Regel kostenlos.

Im Gespräch mit Rolf Schwanitz war man sich schnell einig: Vorbeugen ist besser als heilen. Ein Präventionsgesetz könnte dabei helfen, liegt aber momentan in Berlin auf Eis, weil die Union den Gesetzentwurf blockiert. Doch Rolf Schwanitz wurde auch mit konkreten Fragen konfrontiert. Viele der ehrenamtlichen Helfer der Teestube haben selbst ein geringes Einkommen oder sind arbeitslos. Warum sollen diejenigen, die helfen, nicht selbst einen Anspruch auf Hilfe bei der Arbeitssuche haben? Kann die Teestube über ein Modellprojekt des Bundes gefördert werden? Einige Vorschläge wird der Abgeordnete in Berlin prüfen. Im Mai 2009 will er die Teestube in Adorf erneut besuchen.



Rolf Schwanitz im Gespräch mit Mitarbeitern der Teestube Adorf

Licht und Schatten auf dem Elsterradweg

Am 26. und 27. Juli unternahm der Bundestagsabgeordnete Rolf Schwanitz (SPD) seine mittlerweile zehnte Sommer-Radtour quer durchs Vogtland. Wieder galt es, Werbung für das Vogtland als eine Radtourismusregion mit Zukunft zu machen und vogtländische Radwege zu testen. Während sich der erste Tag der Suche nach dem besten Einstieg von deutscher Seite in den Elster-Radweg mit Start in Bad Brambach und Ziel in Adorf widmete, radelten Rolf Schwanitz und seine Begleiter am zweiten Tag von Plauen bis nach Elsterberg und verknüpften dabei Radtourismus und Kultur. Besuche im Spitzenmuseum, der Kirche in Kauschwitz, der Syrauer Windmühle und der Burgruine Elsterberg standen auf dem Programm. Am Ende hatten die Teilnehmer mit einer Gesamtstrecke von 90 Kilometern eine der schönsten Sommer-Radtouren erlebt. Gerade für die auswärtigen Gäste stand fest: "Wir sind 2009 erneut mit dabei!" Beim Elster-Radweg ist die Quelle als "Eingangstor" für den überregionalen Fernradweg bei der touristischen Vermarktung natürlich von besonderer Bedeutung. Bei der Radtour wurde klar, dass die Variante über Bad Brambach, Hohendorf, Bärenndorf bis zur Elster-Quelle der optimale



An der Elsterquelle

Einstieg in den Elster-Radweg ist. Dabei kann bis Bad Brambach die Vogtlandbahn benutzt werden, ohne dass durch Überschreiten des Tarifgebietes ein Fahrpreisaufschlag fällig wird. Ab dem Ortsausgang Bärenndorf ist der Weg jedoch nur ungenügend ausgebaut. Im Waldbereich bis zur Elsterquelle behindern tiefe Fahrinnen, Ausschwemmungen und Wurzeln den Radtouristen erheblich. Außerdem ist der vor einigen Jahren von Wanderfreunden aus der Region privat errichtete Knüppeldamm zur Elsterquelle so marode, dass er selbst eine Gefahrenquelle darstellt. Da diese Anlage der einzig mögliche Zugang zur Elsterquelle und quasi die "Startlinie" des Elster-Radwegs ist, muss hier schnell gehandelt werden!

Dabei ist die Kommunalpolitik beiderseits der Grenzen gemeinsam gefordert. Positiv bemerkbar machte sich, dass es für den Elster-Radweg jetzt endlich

eine eigene Radwegkarte (ISBN 978-3-932281-76-1) gibt. Jetzt weiß der Radfahrer, wie der Elster-Radweg (in der gegenwärtigen Variante) wirklich verläuft. Denn bisher ist die Beschilderung des Radweges noch nicht so gut, dass sich ein Tourist auch ohne Kartenmaterial auf die Strecke wagen kann.

Die neue Radwegkarte zum Elster-Radweg wird für die vogtländische Kommunalpolitik jedoch auch unangenehme Folgen haben. Das Vorhandensein der Karte suggeriert dem Radtouristen nämlich, dass es nicht nur in anderen Regionen, sondern auch im Vogtland einen entsprechend ausgebauten Fernradweg gibt. Davon sind wir jedoch noch meilenweit entfernt. Dies kann nur eine Konsequenz haben: Die im Frühjahr dieses Jahres vorgelegte Studie zum Ausbau des Elster-Radweges muss nun mit Hochdruck umgesetzt werden. Nur dann kann der Elster-Radweg auch im Vogtland zu dem werden, was in ihm steckt: Einer der schönsten Fernradwege Deutschlands!

Eine ausführliche Auswertung der Sommer-Radtour 2008 ist auf www.rolf-schwanitz.de zu finden.

Kurz gemeldet

Mehr Steuereinnahmen für Sachsens Kommunen

Im 1. Halbjahr 2008 haben die sächsischen Kommunen 1,133 Mrd. Euro Steuern eingenommen. Das waren 18,7 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Allein der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer stieg gegenüber dem 1. Halbjahr 2007 um 96 Mio. Euro (85,6 Prozent) auf 209 Mio. Euro. Die Gewerbesteuer brachte den Gemeindekassen 608 Mio. Euro ein; ein Zuwachs von 14,7 Prozent. Mit den Steuereinnahmen (netto) konnten die sächsischen Kommunen 29,2 Prozent (25,2 Prozent im 1. Halbjahr 2007) ihrer Ausgaben decken. Im Vogtlandkreis lag diese Deckungsquote bei 30,4 Prozent. Je Einwohner wurden im Durchschnitt 268 Euro Steuern eingenommen (Vogtlandkreis 248 Euro je Einwohner).

Weniger Insolvenzen in Sachsen

Die Zahl der Insolvenzverfahren in Sachsen ist zurückgegangen. Im 1. Halbjahr 2008 gab es insgesamt noch 4236 Insolvenzverfahren; 910 Unternehmensinsolvenzen und 3326 Privatinsolvenzen. Gegenüber dem 1. Halbjahr 2007 war das ein Rückgang von 14,8 Prozent. Der Rückgang betraf sowohl die Unternehmen (-4,9 Prozent) als auch die privaten Personen und Nachlässe (-17,1 Prozent). Bei den Verbraucherinsolvenzverfahren betrug der Rückgang sogar 19,3 Prozent. Obwohl die Zahl der Insolvenzverfahren insgesamt zurückging, nahm der Umfang der angemeldeten Forderungen um fast 7 Prozent zu, außer im Direktionsbezirk Chemnitz, wo ein Rückgang von fast 10 Prozent zu verzeichnen war.



Unterwegs in Syrau

Rolf Schwanitz MdB

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030-2277937
Fax: 030-22776937
rolf.schwanitz@bundestag.de

Freiheitsstr. 13
08523 Plauen
Tel: 03741-134118
Fax: 03741-708483
rolf.schwanitz@wk.bundestag.de

Sie finden mich auch im Internet:

www.rolf-schwanitz.de

Aus dem Terminkalender von Rolf Schwanitz:

15.9.2008, 13 Uhr, Arbeitsgruppe Gesundheit in Berlin

15.9.2008, 18 Uhr, SPD-Bundestagsfraktion in Berlin

25.9.2008, 18 Uhr, Diskussion mit Besuchergruppe in Berlin

27.9.2008, 10 Uhr, Klausurtagung des SPD-Unterbezirksvorstands Vogtland

30.9.2008, 9 Uhr, Herbsttagung AOK-Bundesverband in Berlin

30.9.2008, 12 Uhr, Diskussion mit Besuchergruppe in Berlin

1.10.2008, 19 Uhr, SPD-Landesvorstand Sachsen in Dresden

Die nächsten Bürger- sprechstunden:

Klingenthal, Donnerstag, den 23.10.2008, 14 bis 15 Uhr, im Bürgerbüro Enrico Bräunig MdL, Kirchstraße 6

Auerbach, Donnerstag, den 23.10.2008, 16 bis 17 Uhr, im SPD-Büro, Breitscheidstr. 14

Start zum Vogtlandcup in Coschütz

Der traditionsreiche Vogtlandcup gehört zu den Höhepunkten des Sportjahres im Vogtland. Der 1. Vogtländische Radsportverein und der Sportverein Coschütz organisieren seit Jahren erfolgreich ein Straßenradrennen, das Mitfahrer aus ganz Deutschland ins sächsische Vogtland zieht. Den weitesten Anreiseweg hatte ein Teilnehmer aus Aachen, um beim Vogtlandcup in Coschütz dabei zu sein. In diesem Jahr konnten die Organisatoren den Parlamentarischen Staatssekretär im Gesundheitsministerium, Rolf Schwanitz, als Schirmherrn gewinnen. Schwanitz ist selbst begeisterter Hobbyradfahrer. Deshalb freute er sich, dass 2008 ein Teilnehmerfeld mit über 500



Radsportlern auf die Strecke ging. Er selbst gab am Sonntag um 15.30 Uhr den Startschuss bei den Meisterschaften der Amateure. Sie waren für Außenstehende im Anspurt und Einsatz nicht von den Lizenzfahrern zu unterscheiden. Erstmals fand in diesem Jahr innerhalb des Vogtlandcups ein Zeitfahren auf dem anspruchsvollen Rundkurs über Brockau, Reimersgrün und Wipplas zurück nach Coschütz statt. Auch die über 100 Meldungen in der Eliteklasse sprechen dafür, dass der Vogtlandcup mittlerweile eine feste Größe im mitteldeutschen Radsportkalender ist. Auch das Rennen für Kinder und behinderte Menschen fand bei den Zuschauern viel Zuspruch.

Freche Strolche



He Maxe, haste scho gehört? In Sachsen is im nächsten Jahr de Landtagswahl scho Ende August!

Klar Moritz ha i das. Ich les ja och ne Zeitung!

Awer warum isn das da so Maxe, wenn mer 4 Wochen später dann noch ne Bundestagswahl ham? Warum mach mer das denn nich in eenen Uffwasch?

Na weil de CDU es partu nich will Moritz. Der Tillich is zu die annern Wackelkandidaten ausn Saarland und Thüringen gefahrn un da ham se sichs ausgemacht.

Un warum will der das Maxe?

Na weil der meint, das de CDU am stärkstn is, wenn möglichst wenig Leit hingehn Moritz.

Immer dieser Hickhack Maxe. Am besten, mr ännern glei de sächsische Verfassung un schreim nei „Wahlen sin in Sachsen, wens der CDU am meisten nützt“.

Au ja Moritz, da freu i mich scho auf de Freie Presse. Der Kemper titelt dann: „Wahlkollision für immer beseitigt!“

Pflegereform in der Diskussion

Zu einer Diskussionsveranstaltung über die Neuerungen in der gesetzlichen Pflegeversicherung hatte am vergangenen Donnerstag der VdK Vogtland nach Bad Elster eingeladen. In seinem Einführungsvortrag gab Rolf Schwanitz einen umfassenden Überblick über die Neuregelungen im Bereich der gesetzlichen Pflegeversicherung zum 1. Juli 2008. Dabei wies Rolf Schwanitz vor allem auf die verbesserten Leistungen für Pflegebedürftige und deren Ange-

hörige hin. In der anschließenden Diskussion mit Vertretern des VdK und der Landespolitik gab es mehrere Nachfragen zum Anspruch auf Freistellung von der Arbeit zur Pflege von Angehörigen, der so genannten Pflegezeit. Diese Fragen sind ein Indiz, dass die Neuregelungen noch nicht hinreichend bekannt sind und in der Öffentlichkeit verstärkt kommuniziert werden müssen. Außerdem ging es um die Frage, ob es in Sachsen zur Einrichtung

von Pflegestützpunkten kommt. Mit diesen Pflegestützpunkten soll ab Januar kommenden Jahres eine wohnortnahe Beratungsstruktur geschaffen werden, die verhindert, dass Betroffene zur Durchsetzung ihrer Ansprüche von Pontius zu Pilatus laufen müssen. Johannes Gerlach, sozialpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, forderte, dass bis zum Jahresende in Dresden eine Entscheidung über die Einrichtung dieser Pflegestützpunkte in Sachsen fallen muss.